

SOLIDARISCHE WELT

Indien – Neuer Elan gegen alte Probleme



Liebe Leser:innen,

vielleicht haben Sie bemerkt, dass Indien gerade immer öfter in den Medien auftaucht. Sei es, weil es seit wenigen Monaten offiziell das bevölkerungsreichste Land und damit der größte Markt der Erde ist; oder weil es sich in der internationalen Politik immer selbstbewusster zeigt und nicht ohne weiteres bereit ist, eigene Interessen hintenanzustellen; oder wegen seiner vermeintlichen Erfolge im Kampf gegen die Armut im Land.

Doch es gibt auch ein anderes Indien, von welchem nicht so oft die Rede ist. Das Indien, in dem Menschen immer noch wegen ihrer Abstammung bzw. Kaste entrechtet, gedemütigt und misshandelt werden können, ohne dass es für die Täter Konsequenzen hat. Das Indien, in dem viele indigene Adivasi – knapp 9% der Bevölkerung – nach wie vor von ihren traditionellen Siedlungsgebieten vertrieben werden, um an die dort vorkommenden Ressourcen heranzukommen und wo ihre Kinder zur „Hinduisierung“ in viele Kilometer entfernte Internate geschickt werden.

Das Indien, in dem die hindu-nationalistische Regierung konsequent Verwaltung und Behörden mit eigenen Anhängern besetzt, um den Staat nach den Vorstellungen der totalitären „Hindutva“ umzubauen und immer offener mit diskriminierenden Maßnahmen gegen Minderheiten vorgeht.

In Indien gibt es aber auch eine sehr engagierte und mutige Zivilgesellschaft, die wir als ASW seit nunmehr 66 Jahren unterstützen. Wir zeigen Ihnen Beispiele, was unsere Partner:innen vor Ort erreichen. Unser Kollege Detlef Stüber, der nach 31 Jahren bei der ASW das Rentenalter erreicht hat, berichtet von seiner letzten Reise in das Land, das in Wirklichkeit sehr viel mehr als „nur ein“ Land ist.

Viel Spaß bei der Lektüre und herzlichen Dank für die Unterstützung unserer Partner:innen!

Mit solidarischen Grüßen



Christophe Mailliet



Christophe Mailliet
Geschäftsführer

Mit Ihrer Spende können wir in unseren Projektregionen für mehr Ernährungssicherheit sorgen! 

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE73 3702 0500 0001 2507 00

BIC BFSWDE33XXX

Spenden sind steuerlich absetzbar



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:

**Ihre Spende
kommt an!**

SPENDENAUFBRUF

Frauen gemeinschaftlich gegen Mangelernährung

Das CWS stärkt in Indien diskriminierte Gruppen

Auf einem Dorfplatz im indischen Bundesstaat Odisha sitzen 15 junge Frauen im Kreis und diskutieren. Es geht vor allem um Mangelernährung, aber auch das Kinderkriegen, Hygiene und Kleintierhaltung. Begleitet wird das Gruppengespräch von einer Freiwilligen des CWS aus dem Dorf. Ein typisches



Frisches Gemüse direkt vom Feld hilft gerade Frauen und Kindern bei Mangelerscheinungen.

Bild im Wirkungsgebiet des CWS – Centre for World Solidarity und seit 1992 verlässlicher ASW-Partner.

Unter- und Mangelernährung sind ein großes Problem besonders im ländlichen Indien und für diskriminierte Bevölkerungsgruppen wie Dalits und

Adivasi. Kinder und Frauen sind am stärksten betroffen. In sechs indischen Bundesstaaten besuchen CWS-Freiwillige deshalb abgelegene Dörfer, organisieren Informationsveranstaltungen und begleiten Frauengruppen.

Diese lernen, auf welche staatlichen Unterstützungen sie ein Anrecht haben, z.B. bei der Behandlung von Unterernährung: Wird die bei einem Kind erkannt, erhalten Mutter und Kind im Dorf eine 14tägige Schulung und damit Kenntnisse über gute Nahrungs-
zusammensetzung und auch den Wert von Muttermilch. Reicht das nicht, wird das Kind im nächstgelegenen Krankenhaus aufgenommen und mit speziellen
nährstoffreichen Lebensmitteln versorgt. Inzwischen wird dank CWS-Unterstützung die Mutter ebenfalls untergebracht und ihr Tageslohn ausfall erstattet.

Damit es gar nicht erst soweit kommt, möchte das CWS frühzeitig gegensteuern. So werden Frauengruppen auf kleinen Landstücken darin geschult, wie sie nährstoffreiches regionales Gemüse,

Pilze und Kräuter anbauen können. Wenn nach der Selbstversorgung noch etwas übrig bleibt, kann durch den Verkauf der Produkte ein kleines Einkommen erwirtschaftet werden. Besonders wichtig ist die kontinuierliche Betreuung der Frauen bei ihren Aktivitäten, damit das Gelernte nicht verpufft und dauerhaft angewendet oder gar verbessert werden kann. Klappt es gut, können die Frauen auch Spargruppen gründen, mit deren Hilfe sie sich wiederum Kleinvieh oder Saatgut beschaffen. So gelingt es ihnen im Laufe der Jahre, unabhängig auf eigenen Beinen zu stehen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein auch für die Mitsprache im Dorf und steckt Nachahmerinnen an.

Bitte helfen Sie uns und unseren Partner:innen vom CWS mit Ihrer Spende, der Armut und Unterdrückung in Indien etwas entgegen zu setzen!



Jetzt Spenden:
[https://www.aswnet.de/
spenden/online-spenden/
?spendenfonds=9091](https://www.aswnet.de/spenden/online-spenden/?spendenfonds=9091)



Gesunde Ernährung und Gemeinschaftssinn in Indien

Ein Bericht von Detlef Stüber, ASW-Projektreferent Indien

Nach langer Pause (wegen Corona und der Weigerung dt. NGOs ein Visum zu erteilen) konnte ich endlich wieder ASW unterstützte Projekte in Indien besuchen. Durch meinen baldigen Renteneintritt wohl das letzte Mal. Die indische Regierung hatte inzwischen die Arbeitsmöglichkeiten indischer NGOs stark eingeschränkt und verändert. Durch staatliche Vorgaben führt unser wichtigster Partner CWS Projekte zugunsten von guter Ernährung und gesellschaftlicher Partizipation seit 2 Jahren nun selber durch.

Ich bin weiter beeindruckt, was das CWS in den zwei zurückliegenden Jahren in 6 Bundesstaaten angestoßen hat:

Es ist ihm gelungen, ortsansässige Freiwillige so einzubinden, dass die (meist Frauen-) Gruppen schnell Vertrauen fassten und sich von Beginn an sehr interessiert und engagiert beteiligten. Darin liegt ja die Kraft der ASW-geförderten Projekte: Menschen Möglichkeiten aufzeigen, ihre Situation selbstorganisiert und mit eigener Kraft zu verbessern, gemeinsam und gegen alle widrigen Hindernisse.

Das CWS-Team hilft dabei mit Trainings, Tipps und kontinuierlicher Unterstützung. Auch mir fremdem Besucher gegenüber sind die Menschen – sonst eher unüblich - extrem offen begegnet und zeigten mir bereitwillig ihre Häuser, Gärten und Aktivitäten. Im Monsunklima sprießen Küchengärten



für gesunde Familiernahrung. Bei Ernährungstrainings erfuhr ich von den Müttern, wie sie mit lokalen Mitteln ihre Kinder gesund und stärkend ernähren können. Die meist mittellosen Familien haben durch das CWS vermittelt Saatgut erhalten, dass sie nun eigenständig für die kommende Aussaat oder für die kommenden Aussaaten aufbewahren, sie stellen ihr eigenen biologischen Dünge- und Pflanzenschutzmittel her und haben Weiterverarbeitungs- und Absatzwege für ihre aus den Waldgebieten gesammelten Pflanzen (Früchte, Wurzeln, Blüten, Blätter, ...) und sogar Heilpflanzen aufgezeigt bekommen. Zusätzliches Einkommen lässt sich insbesondere gut mit der meist gemeinsam betriebenen Pilzzucht erzielen.

Nach diesem Besuch kann ich mit gutem Gefühl den Indienbereich an meine Nachfolgerin abgeben.



Unsere Partner:innen setzen auch auf Hülsenfrüchte. Sie sind sättigend sowie vitamin- und mineralstoffreich.

SCHWERPUNKTTHEMA

Benachteiligten helfen und Perspektiven wechseln

Im Austausch mit Frauenrechtlerin Rukmini Rao

Solidaritätsarbeit für eine Welt, die zusammenhält: das bedeutet auch wechselseitiger Austausch und voneinander lernen. Der Deutschlandbesuch der indischen ASW-Partnerin Rukmini Rao und Veranstaltungen auf ihrer Rundreise boten Gelegenheit dazu. Offen und dankbar nahmen junge und ältere Zuhörer:innen und Gesprächspartner:innen auf, was Rukmini über ihre Erfahrungen aus langjähriger Solidaritätsarbeit und das Lernen mit und von benachteiligten Gruppen berichtete.

Mit ungebrochenem Elan verdeutlichte die 72-jährige Feministin: Alle in dieser Welt können etwas tun. Jede:r könne sich bewusst machen, welche Auswirkung das eigene Handeln lokal und global hat. „In dieser ernsten Weltlage müssen wir gemeinsame Lösungen finden, uns aufrichtig umeinander kümmern und zusammenarbeiten.“

Dabei sei es nötig, einen langen Atem zu haben, mit benachteiligten Gemeinschaften vor Ort Veränderungen umsetzen und niemals aufzugeben. Denn „Veränderungen brauchen Zeit“ – so Rukmini.

Aus ihren eigenen Erfahrungen in ländlichen Gemeinden in Indien stellte Rukmini dabei Bäuerinnen in den Vordergrund, die oft als arm, unwissend und ungebildet angesehen werden:



Von der Saat bis zur Ernte: Hirse ist resistent und nährstoffreich.

„Für mich persönlich war es eine sehr wichtige Lektion, ihre Perspektive einzunehmen und zu verstehen, dass wir zusammenarbeiten müssen, um unsere Probleme zu lösen.“

In Zeiten der Klimakrise seien die Frauen Trägerinnen von Wissen und

Lösungen: „Arme Bäuerinnen in diesem Land haben überlebt, weil sie agrarökologisch wirtschaften, natürliche Pflanzenschutzmittel in ihrer Landwirtschaft einsetzen und neue Wege der Schädlingsbekämpfung finden, die teils auf traditionellen und teils auf neuen wissenschaftlichen Methoden beruhen. Sie bauen klimaresistente Pflanzen an, zehn, zwölf Sorten von Nutzpflanzen. Wenn es zu viel Regen oder Dürre gibt, verliert man eine Sorte, aber die anderen bleiben erhalten.“

Die wichtige Rolle von Frauen in der Landwirtschaft, Agrarökologie und dürreresistenten Kulturpflanzen für die Welternährung wird langsam anerkannt. Damit Lösungen wachsen können, von denen die Biodiversität, das Klima und menschliche Gemeinschaften profitieren, braucht es auch weiterhin solidarische zivilgesellschaftliche Unterstützung und politischen Druck.

Zum ganzen Artikel:

<https://www.aswnet.de/themen-2023/uno-jahr-der-hirse-senegal-indien#c1667>



Tschüss Didi

Langjähriger Indienreferent der ASW, Detlef Stüber geht in Rente



Im letzten Jahr hat unser Kollege Detlef Stüber noch sein dreißigstes Jahr bei der ASW gefeiert und nun wird er uns verlassen und in Rente gehen. 1992 war er erst für die Finanzverwaltung zuständig und seit dem Jahr 2000 dann Indienreferent der ASW.

In dieser langen Zeit hat sich natürlich viel bewegt in der ASW und auch bei unseren Partnern. Bereits in Detlefs erstem Jahr gab es einschneidende Veränderungen. So wurde gerade das Indienbüro der ASW aufgelöst und daraus entstand die eigenständige indische Organisation CWS (Centre for World Solidarity), die auch heute noch unser wichtigster indischer Partner ist. Detlef hat vieles in der ASW mitgeprägt und mitgemacht und war von

Beginn an mit Herzblut dabei. Das war nicht einfach ein Arbeitsverhältnis. Detlef war immer konsequent bei den Belangen und Interessen unserer indischen Partner und im Besonderen bei den Menschen an der Basis, in den abgelegenen Dörfern und ländlichen Gegenden Indiens, die jeden Tag für ihr Überleben sorgen oder sich ihre Rechte erkämpfen müssen. Seine Begeisterung für die Leistungen und das lebendige Engagement dieser Menschen hat alle Kolleg:innen im Büro beeindruckt. Er wird uns fehlen, aber mit unserer neuen Kollegin Sina Rauch haben wir eine würdige Nachfolgerin gefunden und freuen uns auf den wichtigen und lehrreichen Austausch mit unseren Partnern und eine tolle Zusammenarbeit.

Wir hoffen natürlich, dass wir auch weiterhin auf Detlef zählen können und neben seinen Indienkenntnissen auch sein informelles institutionelles Wissen über die Geschichte der ASW hier und dort anzapfen können.

Neben Sina Rauch gibt es noch eine weitere neue Kollegin in unserem Team. Jenny Ouédraogo wird ab sofort unsere Partnerorganisationen in Simbabwe und Burkina Faso betreuen. Jenny hat zuvor im Afrikareferat der Rosa Luxemburg Stiftung gearbeitet.



von links nach rechts: Detlef Stüber, Sina Rauch, Jenny Ouédraogo

Ein Hausgarten in Unna als Ort der Solidarität

„Mein Garten, dieses schöne Fleckchen Erde, das mir selber so viel Kraft gibt, kann doch für mehr und auch für andere nützlich sein“, hatte sich Sigrid Backmann schon länger gedacht.



„Warum nicht den eigenen Garten zu einem Ort der Solidarität machen?“

Doch dann kamen Corona und andere Dinge dazwischen. 2023 endlich fand auf ihrem Grundstück in Unna der Gartentag zugunsten von Menschen im globalen Süden statt. Gespendet wurde für die ASW-Gärten der Solidarität. Es kamen über 1.000 Euro zusammen. Wie erklärt sich dieser große Erfolg? Frau Backmann hatte mit einem knappen Text an ihre Whatsapp-Kontakte Freundinnen und Freunde,

aber auch Bekannte und Nachbarn geladen – und mit Kaffee und Kuchen, netten Gesprächen und einem schönen Tag gelockt. Ihre Bitte um Spenden gezielt für Frauen-Gartenprojekte war

gut begründet: Solche Gärten machten die Frauen „unabhängiger von globalen Krisen“, schrieb sie.

Und vermutlich trugen dann diese Info-bausteine, zusammen mit dem schönen Wetter, den ausgelegten Faltblättern und natürlich der Ausstrahlung des Gartens zu einer solidarischen Stimmung bei.

Vielleicht auch die Gespräche mit den, über den Tag verteilt, rund 70 Gästen. Frau Backmann ist mit der

Nord-Süd-Problematik seit ihrem Studium vertraut. Anfang der 90er, bei einer Begegnungsreise nach Indien, lernte sie, wie wichtig es ist, die Menschen – und insbesondere die Frauen – vor Ort zu stärken, sowohl in der Selbstversorgung als auch in Gesundheit, Bildung und letztlich der eigenen (politischen) Ermächtigung. Danach war sie noch zweimal in Indien. **„Bei diesen Reisen habe ich gesehen, unter welchen Belastungen die Frauen leben und arbeiten. Daher erschien mir gerade die Förderung von Frauen als besonders wichtig.“** Sie sei danach bei der ASW geblieben und wurde Vereinsmitglied, der Graswurzel-Ansatz, der Fokus auf Frauen haben sie überzeugt.

Nach dem Gartentag habe sie noch viel positive Rückmeldungen erhalten und auch die Ermutigung, das Event im kommenden Jahr zu wiederholen.

„Die Leute waren berührt, wir alle waren offensichtlich froh, etwas Gutes tun zu können. Ich weiß, dass der Tag bei den Leuten etwas bewegt hat. Wie nachhaltig es ist, weiß ich nicht“.



Ihre Unternehmensspende – Soziale Verantwortung wahrnehmen

Gewinnorientierung und Verantwortungsbewusstsein müssen sich nicht ausschließen. Deshalb spenden viele Unternehmen ca. 1 % ihres jährlichen Umsatzes. Bis Weihnachten ist es nun nicht mehr lang hin: Führen Sie selbst ein Unternehmen oder sind Sie Mitarbeiter:in einer Firma, die sich am Ende des Jahres immer ein Spendenprojekt aussucht? Dann schlagen Sie doch einmal die ASW für Ihre Weihnachtsspende vor!



Jetzt Spenden:

[https://www.aswnet.de/spenden/
unternehmensspenden](https://www.aswnet.de/spenden/unternehmensspenden)

WAHLEN IN SIMBABWE

Am 23. August 2023 wurde in Simbabwe gewählt. Die Hoffnungen vieler Menschen auf ein Leben ohne Hunger und Korruption waren groß, sollte es der Oppositionelle Kandidat schaffen, das Präsidentenamt zu übernehmen. Lesen Sie hier, wie die Wahlen ausgegangen sind und was die Konsequenzen für die Mehrzahl der Simbawer:innen daraus sind.



Mehr zu diesem Thema:

www.aswnet.de/simbabwe-wahlen-2023

Herbst 2023

Ab Herbst 2023 planen wir wieder einige (digitale) Veranstaltungen. Die Termine gibt es hier:
[https://www.aswnet.de/
veranstaltungen-der-asw](https://www.aswnet.de/veranstaltungen-der-asw)

